

- Dr. Anton Hoch -

20.4.1955

Herrn

Ho/Ge

General a.D.

Karl V e i t h

Gut Moritzbrunn/Post Adelschlag

über Eichstätt/Mittelfranken



Sehr verehrter Herr General!

Wie Sie wahrscheinlich bereits aus Pressenachrichten ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte im Auftrag der Baden-Württembergischen Staatsregierung z.Zt. darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Die amtliche Verlautbarung der Badischen Staatsregierung im Dezember 1947, nach der der Angriff auf einen perfiden Befehl Hitlers hin durch deutsche Flugzeuge durchgeführt wurde, hat in der Öffentlichkeit einen derart heftigen Widerspruch hervorgerufen, dass sich die Baden-Württembergische Staatskanzlei veranlasst sah, die damalige Verlautbarung einer Prüfung zu unterziehen und das Institut um die Klärung des Sachverhaltes zu ersuchen.

Bei unseren bisherigen Nachforschungen ist es gelungen, die Aussagen einer grossen Anzahl von Personen einzuholen, die mit der Sache dienstlich befasst oder Zeugen des Vorganges selbst gewesen sind. Wir konnten auf diese Weise nicht nur sämtliche militärischen Befehlsstellen vom Führerhauptquartier bis zum Flieger- und Armeekorps, sondern ebenso die in Frage kommenden fliegenden Verbände und die Flugmelde- und Luftschutzwarnstellen erfassen. Nicht möglich war es uns bisher, in genügendem Masse die im Raum Freiburg eingesetzten Flakstäbe und -einheiten zu hören. Dies erscheint uns aber umso notwendiger zu sein, als diesen damals von weiten Kreisen der Bevölkerung mangelnde Aufmerksamkeit und Aktivität vorgeworfen wurde.

Erlauben Sie mir daher, dass ich mich heute an Sie als den damaligen Kommandeur der Flakabwehrgruppe Schwarzwald mit der Bitte wende, uns bei unseren Untersuchungen behilflich zu sein und uns mitzuteilen, was Ihnen über den Angriff auf Freiburg bekannt geworden ist. Im besonderen würden mich die folgenden Fragen interessieren:

00001

1. Welche Beobachtungen wurden Ihnen von den in Freiburg eingesetzten Flakseinheiten über die angreifenden Flugzeuge gemeldet? Stimmten diese mit denen der Flugmeldestellen darin überein, dass sich zur Zeit des Angriffes keine feindlichen Flugzeuge über dem Luftraum befanden? Und aus welcher Höhe erfolgte der Abwurf?

2. Haben Sie von sich aus Untersuchungen eingeleitet oder von welcher Dienststelle wurden diese evtl. angeordnet? An welche Dienststelle wurde ferner das von Herrn Major Westphal beigebrachte Beweisstück (Leitwerk einer Bombe) weitergegeben? Wissen Sie vielleicht noch, wer der Leiter dieser Dienststelle war?

3. Sind Ihnen vielleicht auch noch Gespräche in Erinnerung, die Sie über den Vorfall mit vorgesetzten oder anderen Dienststellen oder Personen geführt haben? Von wem kam z.B. der dienstliche Bescheid, dass es sich um feindliche Flugzeuge handelte und auf welche Erhebungen stützte er sich?

4. Ist es richtig, dass der Vorfall damals angeblich ungeklärt blieb? Nach den vielen uns vorliegenden Zeugenaussagen erscheint es mir nicht ganz verständlich, warum eine Klärung nicht erreicht werden konnte, ebenso wenig allerdings, dass der "dienstliche Bescheid" schliesslich von feindlichen Flugzeugen sprach. Haben Sie vielleicht Gelegenheit gehabt, Feststellungen zu treffen oder Zeuge von Gesprächen zu sein, die in diesem Zusammenhang von Bedeutung wären?

Im Interesse unserer Untersuchungen, bei denen es uns allein um die Feststellung der geschichtlichen Wahrheit geht, wäre ich Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie uns zu den aufgeworfenen Fragen Ihre Stellungnahme mitteilten. Für Ihre Mühewaltung darf ich Ihnen im voraus verbindlichen Dank sagen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

(Dr. A. Hoch)

Karl V e i t h
General a.D.

35-610-3 25/A
Gut Moritzbrunn, 24.4.1955
Post (13a) Adelschlag
Ruf: Eichstätt 202

An das
Institut für Zeitgeschichte
z.Hdn. Herrn Dr. Anton Hoch
M ü n c h e n 22
Reitmorstr. 29



Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am 26. April 1955	
Tgb.-Nr.	Ka
Hto	

To Hto
Bau
Hto

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

Im Besitze Ihres Schreibens vom 20. ds. Mts. erlaube ich mir die Frage, ob die Angelegenheit sehr eilig ist. Ich komme Anfang Mai nach München. Bei dieser Gelegenheit würde ich den ganzen Fragenkomplex mit Ihnen besprechen, weil ich glaube, dadurch eine ziemlich restlose Klärung der Vorgänge möglich zu machen.

Das Flugabwehrkommando Schwarzwald hatte sofort nach dem zur Diskussion stehenden Bombenwurf eingehende Untersuchungen durchgeführt. Ohne in die Einzelheiten zu gehen, kann ich jedoch heute schon folgendes Ergebnis vorwegnehmen:

Ein e i g e n e r Verband hatte sich verflogen, ein falsches Ziel angesprochen und dadurch die Stadt Freiburg bombardiert.

Ich werde mir erlauben, mich wenige Tage vor meiner Reise nach München bei Ihnen anzumelden.

Mit vorzüglicher Hochachtung !
Ihr sehr ergebener

K
Heith

00003

25-345-11

NS v. 16.5.55

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1772/55

N i e d e r s c h r i f t

der Besprechung mit dem ehem. Kommandeur der Flakabwehrgruppe Schwarzwald, Herrn General Karl V e i t h , wohnhaft in Moritzbrunn, Post Adelschlag über Eichstätt/Mittel-franken. Gut

Ort: Institut für ZeitgeschichteZeit: 16. Mai 1955Thema: Luftangriff auf Freiburg. 10.5.1940

Der Stab des Kommandeurs der Flakabwehrgruppe Schwarzwald lag damals in Alpiersbach bei Freudenstadt. In Freiburg selbst war der Regimentsstab des Obst. Thym (seiner Erinnerung nach bereits während des Krieges verstorben) und die schw. Flak.-Abt. 491 (mot.) des Major Westphal.

Die Meldung, die unmittelbar nach dem Angriff bei ihm einging, sprach bereits davon, dass es möglicherweise eigene Verbände gewesen seien. Gen. Veith ordnete sofort eine eingehende Untersuchung an und gab bekannt, dass er gleich selbst nach vorne kommen werde.

Die Überprüfung der von den Flugmeldeeinheiten und den eigenen Batterien eingegangenen Meldungen ergab dann, daß in der fraglichen Zeit kein Feindverband gesichtet wurde, sondern lediglich drei eigene Flugzeuge. Die von Herrn Westphal in seiner Mitteilung an das Institut vom 20.3.55 gemachte Äusserung, dass nur von einem Flugmeldeposten ein Flugzeug "in grosser Höhe" gemeldet wurde, sei insofern nicht ganz richtig, als man damit Höhen über 5000 Meter bezeichnete, während die betreffenden Flugzeuge nicht höher als 3000-3500 m flogen. Dass von ihm drei und von Westphal nur ein Flugzeug angegeben wird, hänge wohl mit der damaligen Wolkenlage zusammen. Er erinnere sich noch gut daran, dass der fragliche Verband von NW dem Rhein entlang geflogen sei und ungefähr in 3500 m Höhe seine Bomben geworfen habe. Auf nachdrückliche Befragung und unter Vorhalt der Mitteilung von Oberst Popp vom 23. 3. 55, Zi. 1, erklärte General Veith bestimmt, dass kein feindliches Flugzeug gemeldet war. "Das müsste schon ganz hoch über unseren

eigenen gewesen sein". Über die Behauptung, dass eine französische Coudron in 400-500 m Höhe abgeworfen habe, könne er nur lächeln. Die Coudron war eine alte, langsam fliegende Maschine, die in dieser Höhe von seinen leichten Batterien spielend abgeschossen worden wäre.^x Er kenne Oberst Popp persönlich und glaube daher sagen zu können, dass dessen Aussage als die eines "alten Besserwissers" keine Bedeutung beigemessen werden brauche. Er meinte allerdings, dass es sich - wenn er sich richtig erinnere - um Do 17 und nicht um He 111 gehandelt habe. Mit Gewissheit kann er jedoch wieder sagen, dass die Flugzeuge nach Osten abgeflogen seien, und zwar deswegen mit Sicherheit, weil diese Meldungen bei ihren Überlegungen damals eine Rolle spielten.

General Veith kam es nach diesen Feststellungen darauf an, Bombenteile zu finden, die die Beobachtungen seiner Leute bestätigten. Gemeinsam mit Obst. Thym, Major Westphal und - wahrscheinlich - einem Feuerwerkoffizier fuhr er daher zu den Einschlagstellen. Und tatsächlich fanden sie Teile einer Bombe, die den Aufdruck WP (mit einer Nummer, die er natürlich nicht mehr wisse) trug. (WP heisst "Waffen Prüf."). Damit war die Sache für ihn klar und er fuhr zu seinem Gefechtsstand zurück.

An dieser Stelle fügte General Veith ein, dass er nach Eingang der ersten Meldung beim Luftgau VII, dem er direkt unterstand, angerufen und den zuständigen Ia op Flak, Obst. Hinkelbein, gebeten hatte, die Meldung noch etwas zurückzuhalten, bis das Ergebnis der bereits angeordneten Untersuchung vorliege. Bei seiner Rückkehr meldete ihm aber sein Ia, Obstlt. i.G. Karl D e r e s e r (Ludwigsburg, Fuchhofstr. 4, Tel. 6353), dass gerade von Berlin mitgeteilt wurde, es täte ihnen leid, es sei aber nichts mehr zu machen, Goebbels habe die Sache bereits in der Hand. Da das Gespräch damals von Herrn Dereser geführt wurde, empfiehlt er, auch diesen einmal zu fragen. Er wisse z. B. nicht mehr, ob der Anruf direkt aus Berlin (dort müsste es

^x siehe S. 4 der Niederschrift

der Ic des LW-FuSt gewesen sein) oder über den Luftgau kam, bemerkenswert jedenfalls, dass diese äusserst aufschlussreiche Durchsage kaum zwei Stunden nach dem Anriff erfolgte.

Mit diesem Anruf war für ihn die Sache erledigt. Über weitere Untersuchungen ist ihm nichts bekannt; soweit es die Bomben und die Bombenreste betraf, müssten sie seiner Meinung nach von der Luftzeuggruppe 7 durchgeführt worden sein. Er wurde bei einer solchen Untersuchung weder beteiligt noch wurde von ihm ein Bericht angefordert. Er bekam aber auch keinerlei Weisung über die Behandlung des Vorfalles. Im Kriegstagebuch seiner Gruppe müsste z. B. der oben geschilderte Sachverhalt dem Inhalt nach kurz wiedergegeben sein.

Für die Flak stellte sich der Vorfall eindeutig als ein Fehlabbwurf eigener Maschinen dar, die sich "verfranzt" hatten und durch Windversetzung nach Freiburg abgetrieben wurden. General Veith spricht sich sehr bestimmt gegen einen französischen Angriff aus und begründet seine Ansicht u.a. mit dem allgemeinen Verhalten der französischen Luftwaffe in dieser Zeit. Die Franzosen sind nicht über den Rhein gekommen, nur bei Nacht sind sie mitunter in das Hinterland eingeflogen. In der Zeit 1939/40 ist ein einziger Bombenabbwurf erfolgt, und zwar auf die Mauserwerke in.....

Ich hielt General Veith schliesslich die Aussage Westphals vor, nach der Oberst Thym in einer Aussprache mit dem Polizeipräsidenten und dem damaligen Kreisleiter der NSDAP lediglich schiesstechnische Gründe für das Verhalten der Flak geltend gemacht hätte. Er erwiderte, dass er sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern könne. Dass diese Besprechung stattgefunden habe, ist richtig. Ob um Freiburg herum nur die leichten Batterien der schw. Flak-Abt. 491 (mot), zu der ja 2 2cm Batterien gehörten, gestanden haben, weiß er zwar nicht mehr, hält es aber - nach Einsicht in die Karte - durchaus für möglich.

Für weitere Zeugenbefragungen kämen vielleicht noch in Frage:

General K i e f f e r , der Koluft AOK 7 war und irgendwo am Ammersee wohnt.

Oberst L e i b l , der beim Ia op Flak im Luftgaukdo VII war. (Vielleicht handelt es sich um den in München-Lochham wohnhaften Obst. Otto Leibl, Am Birket 11. Tel. 82187)

Ia Flak bei der Luftflotte soll Obstltn. Quasthoff gewesen sein.

Ib beim Kdr. der Flakabwehrgruppe Schwarzwald war Herr Ruoff, der in Freiburg ein Grosshandelsgeschäft betreibt.

München 24.5.55.

Hoch
.....
(Dr. A. Hoch)

NS: Das Leitwerk einer Bombe wird von 3 Blechstreifen dargestellt, die den Zweck haben, die Bombe beim Fall zu stabilisieren.

x
gen. Verh. macht ferner geltend, dass bei einem solchen Sachverhalt sowohl die Flak als auch die Flugmelderstellen streng bestraft worden wären, während er in Wirklichkeit nicht einmal zu einem Bericht aufgefordert wurde.

Hoch,

FHS
SPEZIAL-POST

Sch. v. 9. 8. 55

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr. Anton Hoch -

3.8.1955

Herrn
General a.D.
K. Veith

ZS/A-5 - Ho/Ge

Moritzbrunn
Post Adelschlag
Krs. Eichstätt

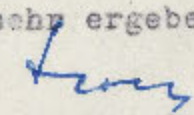
Sehr verehrter Herr General!

Bei unserem Gespräch über den Luftangriff auf Freiburg, das ich mit Ihnen bei Ihrem Besuch im Institut führen konnte, hatten Sie mir als weiteren wichtigen Zeugen Ihren damaligen Ia, Herrn Oberstleutnant a.D. Karl Dereser, Ludwigsburg, Fuchshofstrasse 4, genannt. Ich habe ihn am 24.5. und 1.7. angeschrieben, allerdings bin ich bis heute ohne Antwort. Ich bedauere das, weil mir nach Ihren Ausführungen seine Stellungnahme doch wichtig erscheint und ich andererseits gehalten bin, die Untersuchungen abzuschliessen. Ich bitte daher zu entschuldigen, wenn ich mich noch einmal an Sie wende und mir die Anfrage erlaube, ob Sie eine Möglichkeit sehen, die Sache irgendwie zu beschleunigen. Ich weiss natürlich nicht, ob ich Sie bitten darf, Herrn Dereser ein paar empfehlende Zeilen zu schreiben. Ich möchte es jedenfalls nur dann getan haben, wenn Sie Ihrerseits gegen dieses Verfahren keine Bedenken haben und es Ihnen auch keine Schwierigkeiten bereitet. Sollte das der Fall sein, wäre ich Ihnen dafür allerdings zu besonderem Dank verbunden.

Ich verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener


(Dr. A. Hoch)

00008

25-610-11
9. 8. 1955.

Herrn
Dr. A. Koch
Institut für Zeitgeschichte
München
Reimvorstr. 29.

Institut für Zeitgeschichte		
Eingeg. am 18. Aug. 1955		
Tgb.-Nr. <i>Ka</i>		
<i>to</i>		<i>to</i>

Sehr geehrter Herr Doktor!

Auf Grund Ihres Schreibens habe ich mit Herrn
✓ Gerzer in Verbindung gesetzt u. angefragt warum er sich
in Schweigen hüllt. Ich habe gebeten Ihnen zu antworten.
Herr Gerzer teilte mir fernmündlich mit:

das in Frage stehende ferngespräch mit O.K.L. habe
er nicht geführt, da er damals krank gewesen sei. Er
wisse zwar von diesem Gespräch, könne aber nicht mehr
angeben, wer es ihm habe geführt habe. Er habe es jeden
falls nicht geführt.

Ich kann heute nicht mehr sagen, ob Herr Gerzer
damals tatsächlich krank war. Mein Eindruck, ganz per-
sönlich, ist auf Grund des Gespräches der, daß bei Herrn Gerzer
irgend welche Bedenken oder Befürchtungen bestehen.
Ein Versuch diese zu zerscheiden, ist mir nicht gelungen.

Sehr geehrter Herr Doktor, es tut mir aufrichtig leid, daß
ich Sie in Ihrer undenkbaren Aufgabe nicht besser
unterstützen konnte, aber über die angebliche Krank-

00009

beil meines Gewähsmanns komme ich auch
nicht hinweg.

Es mir bleiben die Vorgänge von Freiburg in ihrem
Ablauf so, wie ich Sie Ihnen geschildert habe.

Wenn noch irgend welche Fragen der Klärung be-
dürfen, stehe ich Ihnen jeder Zeit zur Verfügung.
H. Verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Heidi.

- Dr. Anton Hoch -

24.9.1955

Herrn
General a.D.
K. Veith
Moritzbrunn
Post Adelschlag
Kreis Eichstätt

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr verehrter Herr General!

Für Ihre Bemühungen um eine Vermittlung bei Herrn Dereser bitte ich, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen und freundlichst zu entschuldigen, dass ich Ihnen erst heute schreibe. Infolge dringlicher anderer Arbeiten musste leider die "Freiburger Sache" eine Zeitlang liegen bleiben.

Dass Herr Dereser als Zeuge ausfällt, ist natürlich bedauerlich, aber nicht mehr so von Bedeutung, weil es mir inzwischen gelungen ist, von dem in Frage kommenden Gruppenkommandeur und Staffelpapitän eingehende Nachrichten zu erhalten. Schade ist es nur insofern, als es mir nun nicht möglich ist, die Einflussnahme von Goebbels mit dem Nachdruck zu vertreten, die ich bisher auf Grund verschiedener Aussagen als gegeben ansehen konnte. Seien Sie überzeugt, dass ich ansonsten genauso wie Sie über die Sache denke.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch
(Dr. A. Hoch)